

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Frauenkloster Lichtenthal

Bauer, Benedikt

Baden-Baden, 1896

31. Euphrosine Lorenz (1687-1720)

urn:nbn:de:bsz:31-32082

30. Thekla Schütz (1686—1687).

„Fraw Maria Thekla Schützin, Herrn Franz Schütz hochfürstlichen Baadischen Amtmanns zue Baaden Eheleibliche Tochter, wurd den 30. Martij 1686 zu einer Abbtissin erwählt, war ein Fraw von Frombheit und Klugheit, aber sehr kränklich, regierte nur ein Jahr, 8 Monat und 14 Tag, starb den 13. Dezember 1687, liegt im Kapitulhaus begraben.“

31. Euphrosine Lorenz (1687—1720).

„Fraw Maria Euphrosina Lorenzin von Baaden folgte Frawen Mariä Thekla, welche nach derselben in den drey- und dreyßig Jahr durch beständige schwere Kriegszeiten wohl und löblich regiert, endlich in dem 83. Jahr Ihres Alters und 58. Ihrer Profession mit sonderbarem Bedauern dero zurückgelassenen Convents den 2. März 1720 das zeitliche gesegnet. Deren Gott die ewige Ruhe gnädigst verleihen wolle!“ Sie war eine der trefflichsten Vorsteherinnen, die das Kloster während der schweren Kriegsdrangsale mit Klugheit und männlichem Mute zu regieren verstand. Kaum hatte sie die Verwaltung des Gotteshauses angetreten, so mußten ihre Töchter vor den französischen Mordbrennern fliehen und in den Cisterzienserklöstern Magdenau, Dänikon, Feldbach, Gnadenthal, Wurmsbach und Rothmünster in der Schweiz¹⁾ Schutz und Obdach suchen. Manche von ihnen blieben während 5 Jahren daselbst und erbauten ihre dortigen Mitschwestern durch ihr gutes Beispiel. Als am 24. August 1689 die Stadt Baden von den Franzosen niedergebrannt wurde, rettete eine Laienschwester das Kloster vor dem gleichen Schicksal, indem sie den Gouverneur von Hagenau, bei welchem sie früher in Diensten

¹⁾ Siehe Klosterarchiv, Fasc. Emigration.

gestanden, flehentlich bat, für den Bestand ihres lieben Klosters ein empfehlendes Wort einzulegen. Auch im spanischen Erbfolgekrieg (1701—1714) blieb das Gotteshaus vor der Zerstörung bewahrt, wenn auch die Abtissin mit den Nonnen viel Ungemach und Not zu erdulden hatte. Ihre besondere Sorgfalt widmete die Abtissin der Instandsetzung der dem Kloster gehörigen Gebäude und der Verbesserung und Kultivierung der Aecker, Wiesen und Weinberge, welche unter den immerwährenden Kriegsrüstungen viel gelitten hatten, und zeigte sich auch hierin als tüchtige Verwalterin des ihr anvertrauten hohen Amtes.¹⁾

32. Agnes Polentarin (1720—1726).

„Diese Frau gebürtig zu Frensburg im Breysgau, Herrn Johann Wilhelm Polentaris Rath's daselbstens Ehe-liche Tochter wurde zu Einer Abtissin und Vorsteherin dieses Klosters erwählt den 8. Martii 1720, und war eine sehr Klueg, fromb, gescheid und verständige Frau, auch eine sorderbare große Ordens Cyfferin, regierte das untergebene Gotteshaus in das siebente Jahr höchst rühmlich und wurde in dem 51. Jahre ihres Alters und im 29. Jahre ihrer Profession mit männiglichem höchsten Bedauern den 26. Dezember 1726 von diesem Vergänglichlichen abgefordert und in die barmherzige Schoos des himmlischen Vaters aufgenommen. Deren Reichnamb liegt in der großen Kirchen begraben.“ Abtissin Agnes ließ 1724 das Frauenmünster, das sich längst in einem baufälligen Zustand befand, renovieren, den Frauenchor um 6 Schuh erhöhen, erstellte einen neuen Hochaltar und eine Orgel. Sie baute auch die Klostermühle, legte den äußern großen Garten an, ließ ihn mit Mauern umgeben und einen Kanal mit Springbrunnen anbringen.

¹⁾ Neue Chronik, S. 81.